

Wenn der schöne Schwindel aufzufliegen droht

Seit Anfang November und noch bis am 11. Mai 2024 spielt die Baseldytschi Bihni in ihrer 131. Saison im Kellertheater im Lohnhof die turbulente Komödie «En eewige Gäldsäage». ROLF SPRIESSLER



BASELDYTSCHI BIHNI: DAS ACHTKÖPFIGE ENSEMBLE VON «EN EEWIGE GÄLDSÄAGE» SAMT HELFERINNEN UND HELFERN BEIM GRUPPENFOTO AUF DER KELLERTHEATER-BÜHNE IM LOHNHOF. FOTO: MIMMO MUSCIO

Erich Rüegg (wunderbar verkörpert durch Marc Gianola) ist seit zwei Jahren arbeitslos. Davon weiss seine Frau Linda (Karin Kolb) allerdings bis heute nichts, denn ihr Mann geht nach wie vor tagein tagaus zur vermeintlichen Arbeit aus dem Haus und das Geld fliesst – allerdings nicht mehr in Form von Lohn, sondern als Summe von Sozialbeiträgen für den inzwischen nach Kanada ausgewanderten ehemaligen Untermieter und für allerlei angeblich bedürftige Personen, die sich Erich im Lauf der Zeit so ausgedacht hat. Da taucht plötzlich der Sozialamtsmitarbeiter Herr Wüthrich (Samuel Gnos in seinem Debüt) auf und das Chaos beginnt. Erich versucht, die Fassade mithilfe seines gutgläubigen Spezis Lukas Appenzeller (Michael Hug) zu wahren, doch dann sorgt auch

noch Unggle Otti (Oliver Egger in seiner ersten Rolle) für Aufregung. Mit auf der Bühne stehen ausserdem Danila Dahinden als Frau Tschopp, Sabine Mack als Jolanda Lüthi und Frau Freyvogel-Vogelsang sowie als weitere Newcomerin Stephanie Stalder als Sandra Baumgartner. Das Ensemble glänzt mit grosser Spielfreude und harmoniert hervorragend.

EINE SCHWUNGVOLLE KOMÖDIE

«En eewige Gäldsäage» heisst die Dialekt-Komödie, die Doris Wacker und Remo Gallacchi mit einer auf Basler Verhältnisse adaptierten Version von «Cash on Delivery» des britischen Schriftstellers und Regisseurs Michael Cooney geschaffen haben. Die Premiere der actionreichen

und teils recht chaotischen Inszenierung kam bereits beim Premierenpublikum am 9. November hervorragend an, an welcher Vereinspräsident Remo Gallacchi unter den geladenen Gästen auch Grossratspräsident Bülent Pekerman und Regierungsrat Lukas Engelberger begrüssen durfte.

Die Geschichte der Baseldytschi Bihni reicht bis ins Jahr 1892 zurück, als die «Dramatische Gesellschaft» aus einer Hochzeitsgesellschaft heraus gegründet wurde, zur «Pflege und Veredelung geselliger Unterhaltung», wie es damals hiess. Als Folge einer dezidierten Ausrichtung auf das Dialektspiel erfolgte 1925 die Umbenennung in «Dialektgruppe Baseldytschi Bihni». Lange hatte man keinen festen Spielort. Proben und Aufführungen fanden in jener Zeit im Café Spitz, in der Cardinalhalle, in der Burgvogelhalle, im Gundeldinger-Casino, im Stadttheater oder im Saal des Greifenbräu-Horburg statt. Anfang der 1960er-Jahre bis zur Erweiterung des Kohlenberg-/Holbeingymnasiums 1995 hatte man dann ein eigenes

«Die Geschichte der Baseldytschi Bihni reicht bis ins Jahr 1892 zurück, als die «Dramatische Gesellschaft» aus einer Hochzeitsgesellschaft heraus gegründet wurde.»

— ROLF SPRIESSLER —

kleines Kellertheater an der Leonhardsstrasse 7. Danach ergab sich im Zusammenhang mit der Umnutzung des vorherigen Lohnhof-Gefängnisses

die Gelegenheit, für die Baseldytschi Bihni das heutige Kellertheater im Lohnhof einzurichten, das seit 1996 als fester Spielort dient.

VEREIN MIT TRADITION UND HINGABE

Heute zählt der Verein Baseldytschi Bihni rund 1100 Mitglieder. Rund 90 Aktivmitglieder engagieren sich ehrenamtlich auf und hinter der Bühne, in der Technik, als Helferinnen und Helfer im Foyer, in der Administration und so weiter. Die Einnahmen werden investiert in eine professionelle Regiearbeit, Bühnenbilder und Infrastruktur. Bis heute erhebt der Theaterverein keinen fixen Eintritt – das Publikum ist gebeten, beim Verlassen des Saals einen Obolus in die bereitstehenden «Drümmeli» zu geben. Mit diesen Kollekten und den Mitgliederbeiträgen finanziert sich die Baseldytschi Bihni.

Da es heute kaum mehr Mundart-Schriftsteller gebe, die sich Komödien, Lustspielen oder Krimis widmen würden, greife der Verein heute vor allem auf Texte deutscher, englischer, französischer und amerikanischer Autoren zurück, deren Texte von eigenen Leuten aktualisiert, übersetzt und auf Basler Verhältnisse adaptiert



FOTO: ZVG

würden, wie im Programmheft nachzulesen ist. Die Spielsaison dauert von November bis Mai und umfasst in der Regel 50 bis 55 Aufführungen, die jeweils donnerstags, freitags und samstags stattfinden. Rund um die

Fasnacht gibt es eine rund einmonatige Spielpause mit Wiederaufnahme am 7. März 2024. Die Dernière des aktuellen Saisonstücks findet am 11. Mai 2024 statt (weitere Informationen unter: baseldytschibihni.ch)



FOTO: MIMMO MUSCIO